

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 11.

Winnenden, Samstag den 27. Januar

1894.

## Winnenden. Gefunden

wurde eine goldene Broche, die vom Eigentümer innerhalb  
14 Tagen bei unterzeichneter Stelle abgeholt werden kann.

Den 24. Januar 1894. Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

## Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. Januar d. Js.

aus Rothenbühl, Abt. 5:

12 Glattbuchen mit 2,85 Fm. l.,  
6,07 Fm. II. Cl., 4 Hagenbuchen mit 0,84  
Fm., 10 Eichen mit 1,82 Fm., 1 Birke  
mit 0,28 Fm.; Km. 4 eichene Roller, 2  
Meter lang, 71 buchene Schr., 44 dio.  
Prgl., 1 birk. Schr., 1 erlene Roller,  
3 dio. Prgl.; Wellen: 1465 buchene, 100 hartgarnichte.



Zusammenkunft vormittags 10 Uhr bei der  
Pflanzschule.

Revier Welzheim.

## Bengholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. Februar ds. Js.,  
vormittags 10 Uhr

in der Rose in Oberndorf aus dem Staatswald Lichteneichen,  
oberes und hinteres Burgholz, Drehlade, Farnhalde, Hohenstraße und  
Schulzenhau:

Km. 181 buchene Scheiter, 126 dio. Prügel, 156 dio. Anbruch, 1  
Ahorn-Roller, 1 erlene Prügel, 1 dio. Anbruch (Roller), 4 aspen Anbruch  
(Roller), 2 dio. Anbruch, 85 Nadelholz-Scheiter, 51 dio. Prügel, 285  
dio. Anbruch.

Deschelbrunn.

## Holz-Verkauf.

Am nächsten Montag den 29. ds. Mts.

werden aus dem hiesigen Gemeindewald verkauft:

3 St. Eichen mit 6,25 Fm.,  
26 Km. buchene Scheiter und Prügel,  
8 Km. eichene Scheiter und Prügel,  
30 Km. forchene Prügel,  
775 Stück buchene Wellen,  
6 Stück Forchlangholz IV. Klasse mit  
2,21 Festmeter.



Das Forchholz befindet sich in nächster Nähe des Stöckenbors.  
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Ort.

Den 25. Januar 1894. Gemeinderat.  
Vorstand Dehler.

Winnenden.

Neue gutkochende  
Erbsen u. Linsen  
empfeht  
R. Hahn.

Reutlinger Kirchenbau-Lose

Ziehung 20. Februar

Hauptgewinne 25,000, 10,000, 5000 Mk. u. s. w.  
sind à 2 Mk zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Leutenbach.

## Jagd-Verpachtung.



Die Jagd auf hiesiger 620  
ha 12 a 40 qm umfassenden  
Markung, worunter 34 ha 90 a  
27 qm Wald, wird am



Freitag den 2. Febr.,  
nachmittags 2 Uhr

auf 3 oder 6 Jahre auf hiesigem Rathaus verpachtet.

Den 20. Januar 1894.

Schultheißenamt:  
Munz.

Bittensfeld,

Oberamts Waiblingen.

## Bergebung von Bauarbeiten.

a) Bei Herstellung eines neuen Kirchhofthors:

Maurer- und Steinhauer-Arbeit . . . . . 125 Mk.  
Schlosser-Arbeit . . . . . 108 Mk.

b) Bei Ausführung einer neuen Kandelanlage und  
Straßendohle im Ort:

Kalksteinpflaster-Kandel . . . . . 728 Mk.  
Beton-Kandel . . . . . 756 Mk.  
Straßendohle von Beton . . . . . 156 Mk.

c) Bei Herstellung von Cementböden im Spritzenmagazin  
und Waglokal:

Beton-Arbeit . . . . . 222 Mk.

Kostenvoranschläge, Zeichnungen und Bedingungen sind bei dem  
Unterzeichneten zur Einsichtnahme aufgelegt.

Versteigerte Angebote sind in Prozenten ausgedrückt bis zum 3.  
Februar ds. Js., mittags 1 Uhr beim Schultheißenamt Bittensfeld  
einzureichen.

Winnenden, den 24. Januar 1894.

J. A.

Oberamtswegmeister Krämer.

Winnenden.

Alle Sorten Kunst-Mehl,

Futtermehl u. Welschkornmehl  
zu den billigsten Tagespreisen, ebenso

Erbsen, Linsen und Reis

ganz billig, jeden Tag

frischen Süßbutter

1 Mk 20 S per Pfd.

empfeht zu geneigter Abnahme

G. Hägele, vorm. Rühle.

Winnenden.

Empfehle meine

Bettfedernreinigungsmaschine

der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefälligen  
Benützung.

Ed. Menrad.

Insbesondere möchte ich Denjenigen die Benützung empfehlen, welche  
in letzter Zeit durch Krankheiten heimgesucht worden sind, da die Federn  
nicht bloß von Staub und dergleichen Sachen gereinigt, sondern auch  
mittels Dampf sämtliche durch Krankheiten den Betten übertragene unge-  
sunde Stoffe vollständig ausgeschieden werden.

Der Obige.

Winnenden.  
**Stock-**  
**fisch**   
 frisch gewässert  
 empfiehlt  
**Ang. Brandner,**  
 Seifenfabrik.



SCHUTZ-MARKE  
 Deutscher  
**Cognac**  
 Aerztlich empfohlen.  
 Preis der ganzen FL. 42.  
 Niederlage bei  
**C. Seiz, Conditor**  
 Winnenden.

Winnenden.  
**Neukruten-**  
**Bersammlung**  
 nächsten Sonntag Nachmittag  
 1/2 4 Uhr bei  
 Wirt Aufschlag.

Winnenden.  
**Zu vermieten**  
 meine obere geräumige **Wohnung**  
 mit Platz im Keller und auf der Bühne;  
 dieselbe kann alsbald oder später be-  
 zogen werden.  
 Stadtpfleger **Kallenberg.**

 **350 Mark**  
 Pflegschaftsgeld hat sofort  
 auszustellen  
 der Obige.

Ein reines  
**Mädchen**  
 im Alter von 16 bis 18 Jahren  
 findet noch bis Lichtmess eine gute  
 Stelle.  
 Wo? saar die Redaktion.

**Weiler z. Stein.**  
**Einen neuen Wagen**  
 mit 40 Ztr. Tragkraft, sauber und  
 gut gearbeitet, ca. 10 Ztr.  
**Heu, Oehnd und**  
**Kleefutter,**  
 sowie einen Rest  
**Haberstroh**  
 hat zu verkaufen  
**Karl Zerrer, Schlosser.**

Schwaikheim.  
**Todes-Anzeige.**



Teilnehmenden Freunden und Bekannten  
 geben wir die schmerzliche Nachricht, daß  
 unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester,  
 Schwiegertochter und Schwägerin  
**Karoline Schmid**  
 geb. Haag

am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr nach  
 kurzer Krankheit unerwartet schnell sanft  
 verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag Mittag um 1 Uhr statt.  
 Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden  
 Hinterbliebenen  
 der tiefbetrübte Gatte:

**Christian Schmid**  
 mit seinen 3 Kindern.

Winnenden.

**L. Baumann, Mehlhandlung**

empfehl fortwährend:

prima ungarisches Weiskorn, ganz u. gemahlen,  
 alle Sorten Kunstmehl in guter Qualität,  
 Futtermehl in verschiedenen Sorten

zu den billigsten Tagespreisen; ferner bringe ich

**Thomasphosphatmehl und Chilisalpeter**

empfehlend in Erinnerung. — Den Herren Dekonomen von hier und Um-  
 gebung mache ich gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß mein

**Trieur**

wieder zur Benützung aufgestellt ist und empfehle denselben zum Reinigen  
 der Frühjahrsfaatfrüchte mit dem Bemerkten, daß Gerste, Haber, Weizen,  
 Weizen und Roggen von Ratten und sonstigem Unkraut vollständig  
 gereinigt wird.  
 Der Obige.



Winnenden.

**Wilh. Kurz**

empfehl seine

**Kleiderfärberei für Woll-**  
**und Halbwollstoff**  
 in den modernsten Farben.

**Abgeschossene**  
**Herrren-Kleider**

können unzertrennt schön umgefärbt u.  
 sauber ausgerüstet werden, ohne abzufärben.

**Blaue Kirchenröcke**  
 können schwarz gefärbt und schön hergestellt  
 werden.

**Chem. Reinigung von**  
**Herrrenkleidern.**

**Pressen und Dekativren**  
 von neuen und getragenen Stoffen bei billig-  
 ster Bedienung.

Höfen.  
**Fahrnis-Auktion.**

Unterzeichnete bringt am nächsten  
**Donnerstag den 1. Febr.,**  
 von vormittags 10 Uhr an  
 in ihrer Behausung folgende Gegen-  
 stände gegen bare Bezahlung zum  
 Verkauf und zwar:

Bücher,  
 Schrein-  
 werk,  
 Faß- u.  
 Bandge-  
 schirr, Feld- und Handgeschirr, Heu  
 und Stroh und allerlei Hausrat,  
 wozu Liebhaber eingeladen werden.

**David Fischer,**  
 Maurers Witwe

Winnenden  
 4 Stück junge  
**Gänse** 

sucht zu kaufen.  
 Wer? saar die Redaktion.

Winnenden.  
**Schöne Gansfedern**

hat zu verkaufen.  
 Wer? saar die Redaktion.

Bregenz.  
**200 Mk.**  
 Pflegschaftsgeld hat gegen  
 gefällige Sicherheit bis  
 Lichtmess auszuleihen  
**Gottlieb Strauß.**

**2600 Mk.**  
 werden gegen Pfandsicherheit  
 bis Georgii aufzunehmen ge-  
 sucht. Von wem? saar die Redakt.

Winnenden.  
 Meine obere oder untere  
**Wohnung**  
 in der Bahnhofstraße habe bis Georgii  
 oder früher zu vermieten  
**Karl Krauss,**  
 Güterbeförderer

Winnenden.  
 Eine sommerige  
**Wohnung**  
 hat bis 1. März oder Georgii zu  
 vermieten  
**G. Fritz, Flaschner.**

Leutenbach.  
 Unterzeichneter verkauft am Licht-  
 messfeiertag, vormittags 10  
 Uhr einen einspännigen  
**Kuh-Wagen.**   
**Wilhelm Schippert.**

Winnenden.  
 Zwei fleißige  
**Dienstmädchen**  
 werden bis Lichtmess oder später auf  
 Land gesucht. Näheres bei  
**Schwaderer z. Stern.**

**Landesnachrichten.**

Stuttgart, 24. Jan. S. Maj. der  
 König hat nach dem St. A. genehmigt, daß aus  
 den Erträgen der König-Karl-Jubiläumstift-  
 ung von 1893/94 als Beihilfe zur Vinderung der  
 durch Gewitterschaden im Jahr 1893 verursachten  
 Notstände die Summe von 8000 Mk der Zentral-  
 leitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Verteilung  
 überwiesen wird.

Stuttgart. Der König hatte am Dienstag  
 Nachmittag eine längere Besprechung mit dem Minister-  
 präsidenten von Mittnacht. — Der Staatsminister der  
 Finanzen, Dr. v. Riecke, ist von Berlin zurückgekehrt.

Stuttgart, 24. Jan. Die „Fr. Ztg.“ meldet,  
 daß die Reden Payers und v. Mittnachts bezüglich  
 der Weinsteuern im ganzen Lande den besten Eindruck  
 gemacht haben.

Stuttgart, 24. Jan. In Anwesenheit  
 des Geheimrats Febrn. v. Griesinger, des Präsi-  
 denten Febrn. v. Dm. u. A. tagte hier heute die  
 Generalversammlung des württ. Vereins für Ar-  
 beiterkolonien unter dem Vorsitz des Hrn. Eduard  
 Elben. Während ihres jetzt 10jährigen Bestandes  
 haben die Arbeiterkolonien auch bei uns dazu bei-  
 getragen, einen tief einschneidenden, sozialen Notstand  
 zu heben. Leider sind aber unsere beiden Kolonien  
 nicht in der Lage, allen Aufnahmesuchenden Unter-  
 kommen zu gewähren, was um so bedauerlicher  
 ist, als tatsächlich die Arbeiterkolonien in der  
 Bekämpfung des Stromertums große Dienste leisten.  
 Von den 4017 Mann, die während der 10 Jahre  
 durch die Kolonien gingen, haben viele einen  
 bleibenden Gewinn mit hinausgenommen ins Leben.  
 Der Zustand der Kolonien ist ein befriedigender.  
 Die Ertragsfähigkeit der Güter hat sich in jeder  
 Beziehung erheblich gesteigert. Immerhin erforderte

Dornahof noch einen Zuschuß von 9100 Mk, Er-  
 lach einen solchen von 8200 Mk. Dornahof nahm  
 bis jetzt 3418, Erlach 594 Kolonisten auf. Die  
 Zahl der in den Kolonien aufgenommenen Straf-  
 gefangenen beträgt 262 Mann. Während der  
 Notstandszeit ersuchte der Verein den Staat um  
 ein unverzinsliches Darlehen von 30 000 Mk, was  
 aber mit Rücksicht auf die allgemeine ungünstige  
 Finanzlage nicht gewährt werden konnte, dagegen  
 wurde der jährl. Staatsbeitrag von 5000 auf  
 10 000 Mk erhöht.

Stuttgart, 25. Jan. Nach einer Bekanntmach-  
 ung der k. Staatsanwaltschaft Stuttgart ist die Leiche  
 des unweit Neckarrens ermordeten jungen Mannes bis  
 heute nicht erkannt und bleibt daher auf weitere 8 Tage  
 im Leichenhause des Pragsfriedhofs zur Besichtigung  
 ausgestellt.

— Auf den württembergischen Staatsreisen-  
 bahnen ist während des Monats November weder  
 eine Entgleisung noch ein Zusammenstoß vorge-

kommen, wohl aber sind 7 Ereignisse eingetreten, welche den Tod oder die Verletzung von Personen zur Folge hatten. Getödtet wurden 1 Reisender und 1 Bahnbeamter, verletzt 3 Reisende und 2 fremde Personen. Unter den 25 Verwaltungen, von denen Unfälle gemeldet sind, nimmt die württ. die 21. Stelle ein; 20 haben verhältnismäßig mehr, 4 verhältnismäßig weniger Unfälle.

— Das finanzielle Resultat der „Bezirksgewerbeausstellung“ in Cannstatt darf als ein günstiges bezeichnet werden, da ein Betrag von 6000 M an die Kasse des Gewerbevereins abgeliefert werden kann. Ein künstlerisch ausgeführtes Gedenkblatt ist für die Mitglieder des Gewerbevereins, die Aussteller, die Komitemitglieder und Garantiescheinzeichner bestimmt.

— Die Firma R. Strauß u. Sohn, Cannstatt, Dampfbrennerei u. Likörfabrik, hat bei der im Nov./Dez. in London stattgefundenen Continentale-Export-Handelsausstellung die höchste Auszeichnung, Diplom zur gold. Medaille, für Kirchwasser und Cognac erhalten.

Untertürkheim, 25. Jan. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist in einem Schlafzimmer bei Metzger Zetter in der Ehlingerstr. hier ein Einbruch verübt worden. Als die Mutter ihr Schlafzimmer aussuchen wollte, war dasselbe von innen verschlossen, worauf Herr Zetter durch das Fenster ins Zimmer eindrang, in dem der Einbrecher eben damit beschäftigt war, die erbrochenen Kästen zu leeren. Der Dieb wurde sodann vom Landjäger verhaftet.

Neutlingen, 24. Januar. Das Haus der Bäderbelehute Versch in der Metzgerstr., das in der Nacht vom 11./12. Nov. v. J. der Schauplatz des Raubmordes an beiden Eheleuten war, wurde dieser Tage von den Erben derselben zum Preis von 20 000 Mark an einen anderen Bäckermeister verkauft. Die schreckliche That hat den Kaufpreis für das stattliche Haus in guter Geschäftslage nicht wenig nachtheilig beeinflusst. Der Mörder Diemer befindet sich immer noch hier im Untersuchungsgefängnis. Man wollte denselben auch mit dem vor 2 Jahren an einem Fräulein in Ulm begangenen Mord, der immer noch nicht aufgeklärt ist, in Verbindung bringen, da sich Diemer zu jener Zeit ebenfalls in Ulm befand, ohne daß bis jetzt etwas Thatsächliches festgestellt werden konnte.

Göppingen, 25. Jan. Heute früh ist die nach amerikanischem System eingerichtete große Kunstmühle von Albrecht und Wildermuth in Jaurndau abgebrannt. Große Vorräte und 3000 Zentner Mehl sind zu Grund gegangen. Schäden sehr groß.

Freudenstadt, 22. Jan. Die Verhaftungen, die aus Anlaß des Brandfalls in der Krone vorgenommen wurden, sind wieder rückgängig gemacht worden. Auch bezüglich des andern, im ersten Ausbruch erstickten Brands hinter der Rose herrscht noch Dunkel; Fahrlässigkeit ist nicht ausgeschlossen.

Laupheim, 24. Jan. Im heutigen Amtsblatt erklärt Stadtschultheiß Schick, daß er eine Wahl zum Landtag annehme. Die Stimmung im Bezirk ist sehr geteilt. Die Volkspartei hat in ihrer gestrigen hier gehaltenen Versammlung H. Sauter, Bauer und Gemeindevorstand in Mietingen, als Kandidaten aufgestellt.

— Nicht wenig überrascht waren letzten Sonntag die Bewohner des am Fuße der Alb liegenden Marktes Donzdorf, als sich morgens die Apotheke nicht zur gewöhnlichen Stunde öffnete. Anfanglich einen Unglücksfall besüchtend, drang man in das Haus, stieß dabei auf einen Zettel, der Bestimmungen wegen des Schlüssels enthielt und die Gewißheit brachte, daß der erst binnen Jahresfrist aufgezugene Besitzer die Apotheke im Stiche gelassen habe. Zunächst soll nun der Vorbesitzer wieder in die Lücke gesprungen sein. — Die Flucht des Apothekers ist zweifellos eine Folge des zu teuer erkauften Geschäftes, über welches nun der Konkurs eröffnet wurde.

— In Mahlstetten (D. A. Spaichingen) ist am 21. ds. Mts. das 1stoc. Wohn- u. Delonomiegebäude des Bauers Josef Aicher aus noch unbekannter Entstehungsbursache abgebrannt.

## Tagesberichte.

Berlin, 23. Januar. In agrarischen Kreisen befürchtet man, daß die Ausdehnung des Kaisers mit Bismarck zu Gunsten des russischen Handelsvertrags verwertet werden solle. Es ist sogar, um das zu verhindern, an den Grafen Herbert Bismarck telegraphiert worden.

Berlin, 24. Jan. Im Vordergrund der allgemeinen Diskussion steht die Versöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck. Eine wahre Flut von Gerüchten und Vermutungen werden daran geknüpft und man glaubt, daß der Fürst wieder Einfluß auf die Leitung der Politik gewinnen könne. Die Morgenblätter begrüßen die Ausöhnung, als aus rein menschlichen Gründen hervorgehend mit Sympathie. Hervorzuheben

ist, daß Caprivi und Marshall von der Absicht des Kaisers, einen Flügeladjutanten nach Friedrichsruh zu senden, vorher unterrichtet wurden. Fürst Bismarck stellte sein Erscheinen in Berlin unmittelbar nach des Kaisers Geburtstag in Aussicht.

Berlin, 24. Jan. Wie im Reichstage verlautet, trifft Fürst Bismarck am Freitag den 26. zu des Kaisers Geburtstag in Berlin ein.

Berlin, 25. Jan. Die Freistimm. Z. erfährt aus „unanfechtbarer“ Quelle, der Kaiser habe die neulich gemeldete Aeußerung über den Grafen Caprivi und den russischen Handelsvertrag (er sei mit Caprivi für den Vertrag) zu dem Unterstaatssekret. v. Köller gethan und hinzugefügt, er werde unbedingt an seinem Rechte festhalten; die Konservativen möchten nicht glauben, daß er sich von ihnen einen Reichskanzler aufdrängen lassen werde. — Es verlautete schon gestern, der Kaiser beabsichtige, Bismarck von dem Bahnhofe abzuholen. Heute wird diese Absicht auch von halbamtlicher Seite erwähnt. Die Nat. Z. hält es für möglich, daß Bismarck schon heute eintrifft.

Berlin, 23. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ sagt, man dürfe annehmen, daß die Entsendung des Flügeladjutanten Moltke nach Friedrichsruh aus der ureigensten Initiative des Kaisers hervorgegangen sei.

Berlin, 24. Jan. Ein neues Handelsprovisorium mit Spanien, das sich bis zum 31. März erstreckt, ist dem Bundesrate zugegangen. Schon morgen wird der Bundesrat darüber entscheiden, ebenso über den Gesetzentwurf betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. Beide Vorlagen dürften dem Reichstage alsdann unverzüglich zugehen.

Berlin, 23. Jan. Bei dem heutigen Stiftungessen des Vereins zur Beförderung des Gewerbestandes antwortete der Handelsminister auf den ihm gebachten Toast, es sei besonders bei den russischen Handelsverträgen gelungen, die Wünsche der Gewerbetreibenden rechten Orts zur Kenntnis zu bringen durch Anhören der Persönlichkeiten, welche im Gewerbsleben stehen. Der lebendige Verkehr im Handel und Wandel habe ihm die Richtung gegeben. Dieser Standpunkt habe sich glänzend bewährt. Die Beteiligten würden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß das gemeinschaftliche Wirken ein ausgezeichnetes Resultat ergeben. Gelingen es, mit den östlichen Nachbarn auf nicht ganz kurze Zeit in Verkehr zu treten, dann würde der Nutzen noch größer sein als durch die schon angenommenen Verträge. Man spreche zu wenig von dem eventuellen Schaden, wenn die drei Verträge nicht angenommen und die Welt in zwei feindliche Lager gespalten worden wäre. Er habe seine herzlichsten Freuden daran, daß die Industrie in den letzten Jahren ihre Wünsche in entschiedener Weise anzusprechen begonnen habe. Es sei eine wesentliche Stütze der Regierungspolitik, wenn die Beteiligten ihre Zufriedenheit damit aussprechen.

— Die Stempelsteuerkommission des Reichstags nahm den Antrag Heyl-Plade, die Steuer zu berechnen vom Werte des Geschäftes, in Abstufungen von 20, 30 und 40 S für je volle 1000 M, sowie den Antrag Gamp, bei Geschäften unter 1000 M die Steuer von 1000 M zu berechnen, an.

Hamburg, 25. Jan. Der Hamb. Kor. erfährt aus bester Quelle, die Abreise des Fürsten Bismarck nach Berlin sei endgiltig auf Freitag früh 9 Uhr 20 Min. festgesetzt.

Straßburg i. El., 23. Jan. Ein interessanter Fall ist im Militärlazarett in Kronenburg beobachtet worden. Ein körperlich sonst sehr gesunder Soldat, der augenblicklich an Bronchitis leidet, trägt das Herz auf der rechten, die Leber auf der linken, die Milz auf der rechten, drei Lungenlappen auf der linken und zwei Lungenlappen auf der rechten Seite. Derselbe wird der Klinik vorgeführt werden.

Mutterstadt, (Bialz), 17. Jan. Ein abseulicher Scherz, der einen sehr schlimmen Auswaa nabm, spielte sich vorgestern Abend in der Wirtschaft „zur Post“ ab. Ein gewisser Jak. Frosch wurde vom mehreren Bekannten betrunken gemacht und dabei demselben Sauche eingeschüttet. Auf einem Schabkarren wurde sodann der stark Betrunkene in seine Wohnung verbracht, woselbst derselbe aufstehen wollte, aber sofort zusammenbrach. Er fragte noch: „Bin ich bald im Himmel?“ und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Gestern kam das Gerücht von Ludwigshafen hierher. Frosch hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

Breslau, 23. Jan. Gestern erschob sich hier ein Train-Untersoffizier aus Furcht vor Strafe, die er wegen Soldatenmißhandlungen zu gewärtigen hatte.

Aus Gotha, 22. Jan. schreibt man der Magdeb. Z.: Unter den Veranstaltungen zur Feier des Einzugs des Herzogspaares ist auch ein Reiterzug hiesiger Bürger vorbereitet, der dem Herzogspaar vom Bahnhof bis zum Schlosse Friedenstein das Geleit geben soll. Die Proben dazu finden in der Reitbahn des Marstalls statt; sie werden jedesmal mit Musikbegleitung ausgeführt. Bei der heutigen Hauptprobe, zu der sich sehr viele Zuschauer auf der Tribüne eingefunden hatten, stürzte plötzlich der alte morische Bau zusammen. Die Davaraufstehenden stürzten mit den Trümmern in die Reitbahn. Die Verunglückten trugen mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davon; einige haben lebensgefährliche Wunden und mußten nach Hause gefahren werden. Eine 60jähr. Dame ist im Laufe des Nachmittags an den Verletzungen gestorben; 10 andere Personen haben doppelte Arm- und Beinbrüche erlitten. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß die Tribüne nur für etwa 25 Personen berechnet war, daß sich aber zur Zeit des Un-

falles etwa 70 Menschen darauf befanden. (Nach einer Meldung der Fr. Z. sind bei dem Einsturz zwei Frauen ums Leben gekommen, 1 Frau und 1 Kind tödtlich, 12 Personen schwer verletzt worden.)

Rom Bad. Schwarzwalb, 23. Jan. Ein Bauer hatte in seinem Hause eine große Menge Wurzeln von Kiefernbaumen aufgestapelt. Mit Art, Schlegel und eisernem Keil diese zu zerkleinern, schien ihm zu langweilig, weshalb er beschloß, die Stumpen mit Pulver zu sprengen. Das probate Mittel fand bei dem dicksten und größten Stumpen seine Anwendung. Der Bauer bohrte ein tiefes Loch in das Holz, füllte solches etwa mit einem halben Pfund Pulver, legte eine Zündschnur an und war schon seelenvergnügt auf den glücklichen Ausgang dieses Experiments. Zu seinem Schutze verbarg er sich hinter dem Scheunenthor, von wo aus er mittels der Zündschnur das Pulver entzündete. Ein furchtbarer Krach und der Stumpen war zerrissen; doch die Stücke fuhren mit solcher Gewalt wider das Scheunenthor, daß der Lauernde halb ohnmächtig zu Boden fiel. Von dem Schrecken erholt, inspizierte er die Sache genau und fand, daß die Explosion großen Schaden angerichtet hatte: die Fenster waren gänzlich zertrümmert und das Schwein im nahen Stalle streckte alle Viere von sich.

Dinkelsbühl, 20. Jan. Eine originelle Wette. Im nahen Mönchsroth ging der Schneidermeister M. die Wette ein, einen Zentnerstein auf dem Schubkarren nach Stuttgart zu fahren und zwar in Tagesmärschen von täglich 8 Stunden. Den Stein darf er in Stuttgart liegen lassen, wogegen der Rückmarsch wieder zu Fuß mit dem leeren Karren zu machen ist. Die Wette gilt 50 Mark.

Bayreuth, 23. Jan. Der Staatsanwalt leitete Untersuchung ein gegen den früheren Vorsteher der Reichsbanknebenstelle in Hof, Dinsse, wegen eines Kassens mangels von 35 000 Mark.

Bern, 23. Jan. Wie dem „Bund“ aus Orbe (St. Waast) mitgeteilt wird, sind daselbst bereits die Störche eingedrückt.

Wien, 25. Jan. Das Fremdenblatt schreibt: Die aus der hochherzigen Initiative des deutschen Kaisers hervorgegangene Annäherung an den hochverdienten ehemaligen Reichskanzler sei auf rein menschl. Beweggründe zurückzuführen, aber die Genugthuung über das Verschwinden der Kluft zwischen Berlin und Friedrichsruh sei offenbar so groß, daß ihr ein Wert für die Gesamtstimmung im Reiche nicht abgesprochen werden könne. Das Fremdenblatt ist überzeugt, daß der Schritt des Kaisers die vollste herzlichste Zustimmung des Grafen Caprivi gefunden habe, der oft genug seine Achtung für die staatsmännische Größe Bismarcks ausdrückte. Das Fremdenblatt schließt: wenn Fürst Bismarck in Berlin erscheint, wird Deutschland mit Freude seinen alten Nationalhelden, seinen Kaiser und den Kanzler vereinigt sehen, den thatkräftigen jungen Herrscher, der an der Spitze des Reiches steht, den Mann, der so viel gethan um es zu schaffen, und den Minister, der die von ihm übernommene schwierige Aufgabe mit Festigkeit und Weisheit bewältigt.

Budapest, 21. Jan. In Befes-Ghula wurde, in der Nacht auf den 18. d. ein alleinstehendes begütertes Fräulein in ihrer Wohnung ermordet. Das Stubenmädchen hatten die Raubmörder aus Bett gefesselt und ihm die Augen verbunden. Von den Thätern hat man keine Spur.

Rom, 24. Jan. Rudini erklärte einem Vertreter des Corriere di Napoli, daß er niemals mit Rußland weder politische noch kommerzielle Verhandlungen gepflogen habe. Der Besuch des Ministers Giers in Monza sei mit Vorwissen der verbündeten Regierungen erfolgt. Er, Rudini, habe bei Uebnahme der Regierung in Berlin und Wien angezeigt, daß er die Verhandlungen über die Erneuerung des Dreibunds dort aufzunehmen wünsche, wie Crispi bei seinem Rücktritte sie ihm übergeben. Auch in seinen Erklärungen in der Kammer habe er wiederholt das unveränderte Festhalten am Dreibunde ausgesprochen.

Rom, 21. Jan. In ganz Venetien herrscht eine ungewöhnliche Kälte. Mehrere Kanäle in Venedig sind zugefroren, auch die Kanäle zwischen San Giuliano und Mestre sind zugefroren.

Paris, 24. Jan. Die Annäherung des Kaisers an Fürsten Bismarck macht riesiges Aufsehen. Allgemein glaubt man, der Fürst werde nicht wieder die Geschäfte übernehmen, ist aber der Ansicht, daß er durch seine Ausöhnung mit dem Kaiser großen Einfluß auf die inneren und äußeren Angelegenheiten ausüben wird.

Paris, 25. Jan. Der Präsident der Armeekommission erklärte in seiner Eröffnungsrede, trotz der Friedensversicherungen aller Mächte bestehe überall ein solcher Wetteifer in der Vorbereitung zum Kriege, daß die Kommission prüfen müsse, ob und welche weiteren Opfer zum Zweck einer Armeeverstärkung und Erhöhung der Zahl der Soldaten Frankreich auferlegen müsse.

Toulouze, 23. Jan. Infolge einer Explosion in der Werkstat eines Feuerwerkers wurden 3 Personen getödtet und mehrere Personen schwer verwundet.

London, 24. Jan. Die Morgenblätter begrüßen die Versöhnung des Kaisers mit dem Fürsten

Biernard. Der „Standard“ hofft, daß es dem Kaiser gelingen werde, sich in irgend einer Form die wertvollen Erfahrungen des Nestors der europäischen Staatsmänner zu nütze zu machen.

Brüssel, 21. Jan. Vermummte Räuber drangen gestern Nacht in das Schloß Briège, ermordeten die Besitzerin Baronin Bonnemaison und zwei Diener und raubten 800 000 Franken an Wertpapieren. Zwei Mitglieder der Bande wurden verhaftet. — Ein unerhörter fühner Einbruchsdiebstahl wurde auf dem hiesigen Nordbahnhof verübt. Unbekannte Diebe brachen nachts in die Gepäckabteilung ein, erbrachen 51 Koffer, darunter eine Kiste voll kostbarer Juwelen und brachten den Raub in Sicherheit. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf 150 000 Franken geschätzt.

Drenburg, 25. Jan. Unweit Samara stieß ein Perionenzug mit einem Güterzug zusammen. 5 Waggons gerieten in Brand, 15 Menschen verbrannten.

Belgrad, 24. Jan. Der König nahm die Entlassung des Kabinetts Gruič an. Das neue Kabinet ist gebildet. Simitsch, seither Gesandter in Wien, nimmt das Präsidium und das Aeußere, zeitweise auch die Finanzen, General Jbravkovič die Bauten, Staatsrat Nicolaewitsch das Innere, Oberst Milowanowitsch Krieg, der Professor der Hochschule Lozanitsch Handel und Ackerbau und der Professor der Hochschule Andra Gjordewitsch Justiz und zeitweise Unterricht.

Belgrad, 24. Jan. Die Vorstellung des neuen Ministeriums erfolgt heute Nachmittag in einer Sitzung der Skupština. Zugleich wird der ordentliche Schluß der Session erfolgen. Die Wiederberufung der Skupština zur ordentlichen Session wird für den 1. Nov. beabsichtigt. Die Regierung gedenkt, die Skupština nicht aufzulösen, sondern sie auf die patriotische Unterstützung der Skupština und des Volkes rechnet, will sie die Lösung der Aufgaben mit der gegenwärtigen Skupština versuchen.

Madrid, 25. Jan. In der Provinz Cadix herrscht große Verärgerung. Es wurden gestern mehrere reiche Pächter überfallen und entführt. Die Räuber, man vermutet Anarchisten, verlangen ein hohes Lösegeld.

New York. Grobartige Pensionstwindelungen sind von der Untersuchungsbehörde des Pensionamtes in Iowa ans Licht geordnet worden. Es wurden am Bundesgericht zu Dubuque gegen den ehemaligen Pensionaranwalt von Leuwen und die bisherigen ärztlichen Untersuchungsbeamten Kessel von Cresco und Pegg von Decorah nicht weniger als 43 verschiedene Auflagen erhoben. Die Beträge, welche dieselben geschuldet haben sollen, belaufen sich auf 80 000 Dollar jährlich. Ganz gesunde Leute, wovon viele überhaupt niemals zu einer Pension berechtigt waren, wurden als gänzlich verkrüppelt bezeichnet. Die Gelder teilten laut der Anklageschrift von Leuwen, Kessel und Pegg mit den Pensionierten. Nicht weniger als 500 dergleichen Betrugsfälle sind dem Pensionskomitee bekannt geworden, jedoch noch nicht alle genügend untersucht, um weitere Anklagen zu rechtfertigen. Die Tätigkeit der Angeklagten erstreckt sich über eine Reihe von Jahren und die „Kunden“ verteilten sich auf den ganzen Nordwesten.

Aus Shanghai meldet der Ostasiat. Lloyd: der etwa 120 Seemeilen südlich von Shanghai gelegene Vertragshafen Ningpo wurde am Nachmittage des 8. Dez. von einem entsetzlichen Unglücksfall heimgesucht. Am genannten Tage fand in einem großen Tempel, der in der Fremdenanstellung liegt, die übliche Jahresvorstellung zu Ehren gewisser Götter statt. Mehrere 100 Personen waren zugegen. Die meisten Tempel in China haben eine permanente Bühne, auf der zu gewissen Zeiten den Göttern zu Ehren Theaterstücke gegeben werden. Das Gebäude war ein zweistöckiges, und beide Etagen waren mit Frauen und Kindern gedrängt voll. Unter den Zuschauern befand sich ein Knabe, der eine fast aufgerauchte, aber noch brennende Zigarette auf einen Strohhäusen warf, der sich am Fuße der Treppe befand, die zur oberen Etage des Tempels führte. Das Stroh entzündete sich sofort, die Treppe begann zu brennen und verhinderte die Zuschauer im oberen Stockwerk sich zu flüchten. Die Bestürzung unter der Menge war allgemein: Viele wurden zu Tode getreten, andere sprangen aus den Fenstern und wurden entweder getötet oder so schwer verletzt, daß sie nicht entkommen konnten und in den reizend schnell um sich greifenden Flammen umkamen, während andere wiederum lebendig geröstet wurden oder ersticken. Die Feuerprize der Fremdenanstellung war schnell zur Stelle, doch konnte sie dem Feuer keinen Einhalt thun; auch die aus der Chinesenstadt entzündeten Spritzen erwiesen sich als machtlos. Das Feuer, das kurz nach 2 Uhr nachmittags ausgebrochen war, brannte bis gegen 4 Uhr. Der Tempel und die Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen. Soweit bis jetzt bekannt, hat man fast 300 Leichen aus den Ruinen hervorgeholt, darunter mehrere Schauspieler. Die Zahl der Verwundeten muß sehr groß sein.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Jan. In der Fortsetzung der Debatte über die Nothstands-Interpellation wendet sich Kropatschek (kons.) gegen die gestrigen Ausführungen Bebels, dessen Schilderungen von der anarchischen Tätigkeit polizeilicher Agent Provokateurs doch gar

nicht mehr ernst zu nehmen seien. Den prinzipiellen Gegensatz zwischen Sozialismus und Anarchismus erkenne er an, in ihren Mitteln aber gleichen sich beide Parteien; die Anarchisten seien nur ein weiteres Entwicklungsprodukt der Sozialdemokratie. Der Abschluß der Handelsverträge sei kein Mittel zur Hebung des Nothstandes, sondern verstärke ihn nur, da er Industrie züchte; auch die Einführung des Achtstundentags werde an dem bisherigen Zustande nichts ändern. Redner wendet sich gegen die sozialistische Weltanschauung und verweist auf die Monarchie und das Christentum als wahren Hort der Arbeiter. — Singer weist die Angriffe des Vorredners auf die Sozialdemokratie zurück und verbreitet sich über die Mangelhaftigkeit der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung, die auch heute die Volksempfindung nicht entbehren könne. — Fuchs empfiehlt den Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung. — Karvovitsch vermißt den genügenden Schutz der nationalen Arbeit, wie ihn Fürst Biernard gewährt habe, der, wie er zu seiner Freude höre, demnächst nach Berlin zurückkomme. (Großer Beifall rechts, Lärm links.) — Galler verweist auf die Beunruhigung als Förderung des Nothstandes, die in weiten Kreisen durch den Zentrumsantrag auf Beschränkung des Colportagehandels hervorgerufen werde. — Nach weiteren Ausführungen Rübns wird die Debatte geschlossen. — Morgen Schmerinetaa.

24. Jan. Die Anträge Gröber und Langerfeld, welche die Rechtstellung eingetragener Berufsvereine sichern wollen, werden von Spahn und Nicker begründet und von Hehl bekämpft, der in diesen Vereinen nur Mittel zur Förderung revolutionärer Propaganda erblickt und auf die Erfahrungen in England und in der Schweiz verweist. — Legien bekämpft die Anschauung, als ob durch Ablehnung solcher Anträge die sozialistische Entwicklung der Arbeiterschaft aufgehalten werden könne. Auch eine Besserung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sei mit Hilfe dieser Vereine nicht zu erwarten. Gleichwohl stimme seine Partei für die Anträge, weil sie den Arbeitern einräumten, was ihr natürliches Recht sei. — Nach längerer Debatte wird der Antrag einer Kommission überwiesen. — Morgen Gesetz über die Abzahlungsgehalte.

### Gerichtssaal.

Ellwangen. (Strafkammer.) Chr. Daniel Holm, Händler von Kleinheppach, O.A. Waiblingen, und Gottlieb Brüstle von Ochsenberg, O.A. Brackenheim, stiegen in der Nacht des 5. Oktober in das Arbeitsgebäude des Stefan Hönle in Ellwangen und holten sich Einbruchswerkzeuge, wie Stemmeisen, Bohrer, Handbeil u. s. w., 10 M. 50 S wert. In derselben Nacht brachen sie auch in dem Geschäftsgebäude von Ballenberger und Neuhaus ein, fanden jedoch nur wenig. In der Nacht vom 15. Oktober erbrachen sie den Bahnhof in Mögglingen, lösten die an der Wand befestigte Kasse los, in welcher sich 1375 M. bares Geld und für 500 Mark Wertzeichen befanden. Auch die Schalterkasse wurde erbrochen und ihres Inhalts mit 8 M. beraubt, ebenso ein Schreiberstisch mit 6 M. Die Kasse führten sie auf einem Handkarren fort. Da halbige Verfolgung eintrat, warfen sie Handwagen und Kasse in einen Wassertümpel und flüchteten. Holm wurde jedoch sofort erwischt und die Verhaftung des Brüstle erfolgte den anderen Tag in Gmünd. Das Geld in der Kasse wurde noch vorgefunden, die Wertzeichen waren vernichtet. Da die Einbruchsdiebstähle im Rückfall verübt, erhielt Holm 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Brüstle einschließlich der 3 Jahre Zuchthaus, welche das Schwurgericht wegen Brandstiftung ausgesprochen, eine Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Tübingen. (Strafkammer.) Am 23. ds. Mts. wurde der in Nagold in der Lehre befindliche Schreinerlehrling Friedr. Keppeler von Enzklösterle wegen Brandstiftung mit 3 Jahren Gefängnis bestraft. Es handelt sich hier um den am Abend des 17. Sept. v. J. in der Scheuer des Ochsenwirts Böckle in Nagold ausgebrochenen großen Brand, dem 29 Gebäude, größtenteils von Menschen bewohnt, zum Opfer fielen und der einen Schaden an Gebäuden und Fahrnis vor 360 000 Mark verursachte. Der Angeklagte zog zwar die That in Abrede, doch ließen u. A. Aeußerungen desselben keinen Zweifel darüber, daß nur er der Thäter sein könne. Vor dem Brand sagte er zu verschiedenen Personen, es brenne jetzt bald in Nagold und in der Ochsenscheuer brenne es zuerst; sodann suchte er unmittelbar vor dem Brand einen Nebenbuhler, der schlafen wollte, mit dem Hinweis darauf, daß es jetzt gleich brennen werde, wach zu erhalten. 3 Genossen, die der Begünstigung angeklagt waren, wurden freigesprochen.

Leipzig, 23. Jan. (Reichsgericht.) (Verleibung der Unteroffiziere des VI. A.R.) Im Anschluß an den bekannten Erlaß des Komm. Gen. des kgl. sächs. (XII.) A.R. über Soldatenmishandlungen veröffentlichte der Buchdruckereibesitzer S. zu Neusalz a. O. in dem von ihm redigierten Blatt einen Artikel über das gleiche Thema, in welchem u. a. von den Unteroffizieren gesagt war, daß sie „Bestien in Menschengestalt“ seien und die gemeinen Soldaten „wie Hunde behandelten“. Da an einer Stelle des Artikels eine Bemerkung speziell

über die „unwürdige Behandlung der Rekruten in einer ober-schlesischen Garnisonsstadt“ eingeschaltet war, bezog der kommandierende General des VI. A.R. den ganzen Artikel auf die sämtlichen Unteroffiziere desselben und stellte gegen S., der zwar jenen Artikel nicht selbst verfaßt, aber doch vor dem Abdruck von dem Inhalte desselben Kenntnis genommen, den Strafantrag wegen Beleidigung der Unteroff. des VI. A.R. Das Landgericht zu Glogau sprach jedoch am 23. Sept. v. J. S. von der Anklage frei, weil derselbe in der Hauptsache nur vom 12. A.R. gesprochen und in der eingeschalteten Bemerkung über eine schlesische Garnisonsstadt keine Personen namhaft gemacht habe, welche sich beleidigt fühlen könnten. Es befänden sich in jedem Stande minderwertige Elemente, welche demselben keine Ehre machten. Der Angeklagte habe nur die notorischen Uebelstände öffentlich rügen und Niemanden beleidigen wollen. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft wurde indessen heute das Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zu Breslau verwiesen. Das Reichsgericht nahm als zweifellos an, daß durch den inkriminierten Artikel, wenn auch nicht dem Wortlaute, so doch dem Sinne nach die Unteroffiziere des 6. A.R. getroffen worden seien, und erachtete die Ansicht der Vorinstanz, daß die beleidigten Personen von dem Thäter namhaft gemacht werden müßten, für rechtsirrtümlich.

Konitz, 24. Jan. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung, welche den ganzen Tag bis abends 11 Uhr in Anspruch nahm, wurde der 28jährige Mundharmonikaarbeiter Romuald Schwarz von Weigheim (O.A. Tuttlingen) wegen Mords zum Tode verurteilt. Derselbe hatte in der Nacht vom 16.—17. Aug. seine ehemalige Geliebte, die 25jährige Dienstmagd Ursula Haug von Thuningen (Würt.), die damals in der Breitenmühle bei Billingen diente, durch mehrere Schüsse aus einem scharf geladenen Revolver so schwer verletzt, daß die Verwundete am 18. Aug. morgens starb.

### Frisch gewagt ist halb gewonnen!

Unter den vielen Drangalen, welche uns vom Schicksale auferlegt werden, ist gewiß Krankheit und Siechtum das schlimmste. Besonders schwer beimgesucht war Frau Henriette Eschepe zu Urschau (Prov. Schlesien). Dieselbe litt an einem schweren Nerven- und Gemütsleiden, Hysterie verbunden mit Weintämpfen, Geräuschen im Kopf, sowie nervöser Dyspepsie. Das Leiden war durch Ueberarbeitung und ungenügende Bewegung in frischer Luft herbeigeführt worden. Bei diesem bedauernswerten Leiden wurde Frau Eschepe, wie alle anderen Mittel erfolglos blieben, die Sanjana-Heilmethode empfohlen. Die vielen Erfolge, welche dieses Heilverfahren bei ähnlichen Krankheitsfällen erzielt hatte, stöhnten Frau Eschepe neuen Mut u. Hoffnungen ein, und sie entschloß sich, mit demselben einen Versuch zu machen. Niemals hat wohl eine Kur mehr Glück gebracht wie diese; denn Frau Eschepe wurde durch die Sanjana-Heilmethode vollständig wiederhergestellt. Im Interesse anderer Leidenden veröffentlichen wir nachstehend das amtlich beglaubigte Originalzeugnis der glücklich Geheilten: An die Sanjana-Company zu Ggham (England).

Hochgeehrte Direktion! Nachdem ich die Kur schon seit längerer Zeit beendet habe und durch dieselbe wieder vollständig hergestellt worden bin, erlaube ich mir der geehrten Direktion meinen tiefgefühlten Dank für die freundliche Hilfe bei meinem schon tief eingewurzelteten Nerven-, Gemüts- und Magenleiden auszusprechen; denn Mut und Hoffnung hatte ich schon sinken lassen, und doch hat mich Ihre Behandlung wiederhergestellt. Möge das Institut noch recht lange bestehen und gedeihen zum Wohl der leidenden Menschheit. Empfangen Sie nochmals meinen besten Dank, daß Sie mir zu meiner Gesundheit verholfen haben. Mein aufrichtigster Wunsch ist, daß diese Zeilen so weit wie möglich Verbreitung finden, und würde stets bereit sein, an mich gelangende Fragen über den Erfolg der Kur schnell und wahrheitsgemäß zu beantworten. In dankbarer Hochachtung Urschau. Henriette Eschepe. Amtlich beglaubigt vom Herrn Gemeindevorsteher Johann zu Urschau, Kreis Steinau, (Prov. Schlesien).

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

### Für's Herz!

Des Heiland's Opfertod soll uns  
Der stärkste Antrieb sein,  
Daß wir, was Gott mißfällig, lieb'n  
Und unser Herz ihm weih'n.